Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 138 (1987)

Heft: 3

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BASF:

Unser Boden
70 Jahre Agrarforschung der BASF AG

(Bibliothek Technik und Gesellschaft)

335 Seiten, 46 Abbildungen, 48 Tabellen, 18 Farbfotos, Verlag Wissenschaft und Politik, Berend von Nottbeck, Köln, ISBN 3-8046-8653-2

Am 15./16. Oktober 1984 veranstaltete die BASF ein Symposium, das sich mit grundsätzlichen und aktuellen Fragen der Bodennutzung und der Bodenbearbeitung befasste. Im vorliegenden Band sind die Referate dieses Symposiums zusammen mit den Diskussionsbeiträgen der Teilnehmer vereinigt. Mit den einleitenden und abschliessenden Bemerkungen der Veranstalter zählt das Buch insgesamt 16 Kapitel.

Nach einem einleitenden Rückblick über 70 Jahre Agrarforschung der BASF wird in einem ersten Teil des Buches die Bodenbewirtschaftung aus der Sicht der Ökonomie und Agrar-/Umweltpolitik, aus der Sicht der Landschaftsökologie und im Hinblick auf die Wasserqualität dargestellt.

Im zweiten Teil des Bandes werden die Erfahrungen und Probleme des modernen Acker- und Pflanzenbaus behandelt. Der Bogen erstreckt sich von der Bodenbearbeitung und den damit verbundenen Strukturveränderungen über die organische und mineralische Düngung bis zum Pflanzenschutz und zu den Schadstoffimmissionen. Nach einer Darstellung des modernen Acker- und Pflanzenbaus aus der Sicht von Industrie, Praxis und staatlichen Administrationen folgt schliesslich ein überzeugender Aufruf zu einer funktionsgerechten Landbewirtschaftung. Die Darstellung ist gedämpft optimistisch, die heute anstehenden Probleme werden nicht verschwiegen, doch werden gangbare Lösungswege aufgezeigt. Allerdings fehlt dem Rezensenten bei aller Anerkennung der sachlichen Darstellung des Ist-Zustandes ein Ausblick in die Zukunft.

Diese kurze Inhaltsangabe zeigt, dass der Haupttitel des Buches nur im Zusammenhang mit dem Untertitel zu verstehen ist. Obwohl die einzelnen Beiträge allgemeinverständlich und in leicht lesbarer Sprache verfasst sind, sind landwirtschaftliche und vor allem bodenkundliche Grundkenntnisse von Vorteil. Das Buch wendet sich somit in erster Linie an Agronomen und Agrarwirtschafter in Praxis und Verwaltung sowie an Sachbearbeiter in Umweltschutzämtern.

H. Sticher

ZUCCHI, H.:

Naturschutz im Biologiestudium

Landschaft + Stadt, *18* (1986), 2: 49–59

5 Abbildungen, 11 Seiten, Ulmer Verlag, Stuttgart, Bezugspreis des Jahrgangs 1986 von «Landschaft + Stadt», DM 91,40

Der Autor gibt einen Überblick über den Naturschutzlehrgang im Biologiestudium der Universität Osnabrück und berichtet von seinen bisherigen Erfahrungen. Der Autor geht von der Voraussetzung aus, dass eingehende Naturschutzlehrgänge in Westdeutschland an anderen Universitäten zu einem grossen Teil fehlen, dass aber gegenwärtig im öffentlichen Naturschutz ein Vollzugsdefizit von etwa 4000 Biologen vorhanden ist und dass diese Biologen in nächster Zeit eine sinnvolle Ausbildung benötigen. Darüber hinaus sieht er einen grossen Bedarf an Naturschutzerziehung von Lehrern. In der Schweiz dürfte dieses Manko verhältnismässig geringer sein. Eine Naturschutzausbildung, wie sie im vorliegenden Artikel geschildert wird, fehlt aber weitgehend und ist schon lange ein dringendes Anliegen, musste aber immer wieder wegen fehlender Dozentenstellen hinausgeschoben werden. Unsere Absolventen (Biologen, Forstingenieure, Ingenieur-Agronomen), die später im Naturschutz arbeiten, haben zwar eine solide naturwissenschaftliche Grundausbildung, aber die praxisnahe Naturschutzausbildung fehlt sowohl an der ETHZ wie auch an den Universitäten fast völlig. Die im Naturschutz tätigen Fachleute müssen sich selbst in die Naturschutzpraxis einarbeiten. Ein Lehrgang, wie er in Osnabrück durchgeführt wird, schafft hier überzeugend Abhilfe. In der vorliegenden Publikation werden sehr eindrückliche Beispiele für Exkursionen, Freilandprojekte, Praktika und Naturschutzöffentlichkeitsarbeit vorgestellt, die als Teil eines Ausbildungsganges oder besonderen Nachdiplomkurses an vielen weiteren Hochschulen (nicht nur in Deutschland) Nachahmung verdienen.

E. Landolt